

# Frauentragen Piding



Liebe Gläubige,

wir freuen uns, dass Sie beim „Frauentragen“ im Advent 2025 wieder Herberge geben. Denn Herbergssuche braucht Menschen, die anklopfen und Menschen, die die Tür öffnen. Dies entspricht auch dem Rhythmus unseres Lebens, dass wir anklopfen und Einlass erhoffen und Einlass gewähren.

Den Schrein der Herbergssuche, den Sie aufnehmen und weitergeben, führt uns in die Weihnachtsbotschaft hinein. Maria, deren Niederkunft bevorsteht, und Josef suchen Herberge in Betlehem und finden keinen Einlass. Jesus, der Mensch gewordene Gottessohn, sucht auch heute Einlass in unserem Herzen, in unserem Zuhause. Seine Botschaft will bei uns Aufnahme finden.

Da ist es gut, wenn wir in diesen oft lauten Tagen des Advents eine Zeit der Ruhe finden und betend vor diesem Schrein verweilen. Wir können uns öffnen für das Wort Gottes und auch darüber nachdenken, wer von unseren Mitmenschen bei uns anklopft und Einlass begehrt, um Aufnahme oder Hilfe bittet. Denn Jesus sagt ja: *„Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“*

Es ist schön, wenn sich die Familie vor dem Schrein versammelt. Aber auch alleine kann man still verweilen und beten. Lassen wir es geschehen, dass Gott bei uns anklopft und seine Geschichte zu unserer werden lässt. Vielleicht geht es uns dann wie Maria, von der es heißt: *Sie bewahrte all diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.*

Wir wünschen Ihnen eine gute Begegnung mit dem Wort Gottes und eine gesegnete Adventszeit.

Pfarrer Ionel Anghel für das Seelsorgeteam

## **I. Empfang / Weitergabe**

### ***1. Die „Überbringer“ grüßen zur vereinbarten Zeit an der Türe und beginnen, wie es folgt:***

Wir kommen, wir fragen, wir klopfen an,  
ob Christus, der Heiland, zu euch kommen kann.  
Unsere Liebe Frau ist wieder auf der Reisen,  
wir möchten ihr gern eine Herberg' zuweisen.

Wir möchten erbitten ein gut's Quartier,  
ein offenes Herz, eine offene Tür;  
eine offene Tür für den Christus auf Erden,  
der aus Maria geboren will werden.

Wollt, liebe Leut, uns eintreten lassen;  
die Mutter Gottes steht auf der Straßen.  
Und St. Josef, der heilige Mann,  
der fragt bei euch um Herberge an.

Tut ihre Wanderschaft fleißig verehrn  
und das heilige Kommen von Christus, dem Herrn.  
Drum komm'n wir und klopfen, drum frag'n wir an,  
ob Christus, der Heiland, zu euch kommen kann.

### ***2. Die „Herbergsfamilie“ antwortet:***

O Jungfrau Maria, von Herzen gern!  
Tritt ein mit unserem Lieben Herrn!  
Du bist voll der Gnaden, sei uns begrüßt,  
und gelobt sei dein Sohn, unser Herr Jesus Christ.

Es ist uns Ehre und große Freud,  
dass ihr zu uns gekommen seid.  
Denn jedes Haus wird gesegnet sein,  
in das ihr beide tretet ein.

O liebste Maria, tritt herein,  
und wollst unsre Frau und Mittlerin sein,  
dass wir eintreten dürfen bei deinem Sohn,  
wenn Er wiederkommt auf ewigem Thron!

(Hermann Kirchhoff, in: Christliches Brauchtum)

## **II. Kleiner Hausgottesdienst**

An einem geeigneten Platz in der Familie/(Haus-)Gemeinschaft setzen sich alle zu einer kurzen Andacht zusammen. Danach könnten alle in der „Herberge“ ein wenig ins Gespräch kommen.

### **1. Eröffnung**

S1: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

### **2. Lied:**

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Kanon)

### **3. Einführung zur Lesung**

S2: Jesus wollte sein Leben ganz unscheinbar beginnen. Der König der Welt kommt als Kind, er kommt als Flüchtling. Der Sohn Gottes ist von Anfang an nicht dazu angetreten, in Palästen oder 5-Sterne-Hotels abzusteigen. Sein ganzes Leben – angefangen von der misslungenen Herbergssuche und der Flucht nach Ägypten (Mt 2,13ff.) bis zur Hinrichtung am Kreuz - öffnet uns heute die Augen, dass wir das Göttliche gerade im Verborgenen und Unscheinbaren erkennen.

### **4. Lesung Mt 25,35-36.40**

S3: „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Amen ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

## **5. Lied:**

Tragt in die Welt nun ein Licht GL 763

## **6. Fürbitten**

S4: Gott setzt in seinem Heilsplan für uns Menschen auf das Ja-Wort Marias. Beten wir – vereint mit ihrer Fürbitte – zu ihrem Sohn:

S1: Für die Christen in aller Welt, dass sie von Maria lernen, in jeder Situation nach dem Willen Gottes für ihr Leben zu fragen.

A: Komm, Herr, und stehe ihnen bei.

S2: Für alle, die in der Kirche, in Politik und Wirtschaft bestimmend sind, dass sie sich um das Wohl der Menschen mühen, die auf ihre Hilfe vertrauen.

A: Komm, Herr, und stehe ihnen bei.

S1: Für alle Mütter und Väter, die sich für ihre Familien einsetzen, dass ihre Arbeit nicht als selbstverständlich missachtet, sondern anerkannt und geschätzt wird.

A: Komm, Herr, und stehe ihnen bei.

S2: Für die jungen Menschen, dass sie Zugang finden zum Wort Gottes als Orientierung für ihr Leben.

A: Komm, Herr, und stehe ihnen bei.

S1: Für Menschen, die sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen, dass wir nicht wegsehen.

A: Komm, Herr, und stehe ihnen bei.

S4: Du Gott unseres Lebens hast Maria begleitet auf all ihren Wegen. Geh auch mit uns und schenke uns auf ihre Fürsprache Erhörung unserer Bitten durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Vater unser

### **III. Der Engel des Herrn**

gebetet/ gesungen im GL 83 I

S4: Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,

A: und sie empfing vom Heiligen Geist.

*Gegrüßt seist du, Maria ...*

S4: Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn;

A: mir gescheh' nach deinem Wort.

*Gegrüßt seist du, Maria ...*

S4: Und das Wort ist Fleisch geworden

A: und hat unter uns gewohnt.

*Gegrüßt seist du, Maria ...*

S4: Bitte für uns, heilige Gottesmutter,

A: dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

S4: Lasst uns beten. – Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

### **IV. Segensgebet**

S1: Es segne uns und unsere Familie / (Haus-)Gemeinschaft der gütige Gott. Er sei mit uns und führe alle Menschen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus entgegen. Er erbarme sich unser und gebe der Welt seinen Frieden, heute und immer: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

S1: Maria mit dem Kinde lieb

A: Uns allen deinen Segen gib.

Lied: Tauet Himmel den Gerechten GL 747

## **Hausandacht zum Frauentragen (Vorschlag 2)**

### **Übergabe des Bildes**

Überbringer:

„Gott wohnt da, wo man ihn einlässt. Wir bitten euch, nehmt Maria und Josef bei euch auf. Sie bringen uns den Heiland und Herrn Jesus Christ, der unser aller Retter ist.“

### **Begrüßung des Bildes**

### **Worte aus der Heiligen Schrift**

- |      |                                                                                                                                              |
|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| V    | Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau. (Gal 4)                                                           |
| Alle | Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden. (Joh 1) |
| Lied | Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Kanon)                                                    |

### **Gebet**

- |   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|---|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| V | Guter Gott, das Kind, das Maria unter ihrem Herzen getragen und in Betlehem geboren hat, ist Jesus Christus, unser Retter. Er bringt Licht in die Dunkelheit unserer Welt.<br>Wir wollen ihm und seiner Botschaft die Türen unseres Herzens öffnen. Stärke uns mit deinem Heiligen Geist, damit wir nach dem Beispiel Jesu miteinander leben und unseren Mitmenschen dienen – vor allem denen, die Not leiden. |
|---|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

A                    Segne alle, die hier versammelt sind, alle, an die niemand denkt und alle, denen wir uns in Liebe und Sorge verbunden wissen.  
Besonders denken wir an ...  
Nimm unser Gebet an durch Christus, unsern Herrn.  
Amen.

## **Mariengruß**

V                    Wir grüßen die Mutter Jesu

A                    Gegrüßet seist du Maria ...

Lied                Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn.  
Freuet euch seiner und dienet ihm gern.  
All ihr Völker, lobet den Herrn. (Kanon)

A                    Vater unser im Himmel ...  
  
Und so segne uns der gute Gott.  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied                Wir sagen euch an den lieben Advent

---

## **Text vgl. I.K. 2,1-7**

Ganz aufgeregt kommt Josef nach Hause. „Maria“, ruft er, „ich muss dir etwas wichtiges sagen!“ Und dann erzählt Josef von dem Befehl des Kaisers. „Aber weißt du, was das für uns bedeutet?“ sagt Maria entsetzt. „Wir müssen nach Betlehem, denn dort haben dein Vater und Großvater gelebt!“ – „Ich weiß“, seufzt Josef, „und ausgerechnet jetzt, wo wir auf die Geburt unseres Kindes warten.“ – „Können wir nicht noch einige Tage in Nazareth bleiben?“ fragt Maria.

„Nein“, meint Josef, „‘unverzüglich‘ hat der Soldat gesagt. Die Römer bestimmen, und wir einfachen Leute müssen gehorchen.“- „Dann lass uns gleich aufbrechen“, beschließt Maria. „Wir nehmen Tücher und ein Fell mit für das Baby. Vielleicht soll es ja so sein, dass es in Betlehem geboren wird.“

Josef hat für die Reise einen Esel besorgt. Obwohl Maria den ganzen Weg auf dem Tier reitet, ist sie erschöpft, als sie endlich in Betlehem ankommen. In der Stadt sind viele Menschen unterwegs. Es sind Reisende wie Maria und Josef. Die meisten Gasthäuser sind überfüllt. Josef klopft an viele Türen. Doch niemand hat ein freies Zimmer für die beiden.

„Dort drüben ist Licht, lass es uns noch einmal versuchen.“ sagt Maria. Sie klopfen an und ein freundlicher Wirt öffnet ihnen die Tür. „Ich sage euch gleich“, meint er, „ein Zimmer habe ich nicht mehr. Aber ich kann euch einen Stall geben. Er liegt draußen vor der Stadt auf den Feldern.“ Maria und Josef überlegen einen Moment. Dann lassen sie sich von dem Wirt den Weg zum Stall zeigen.

---

## **„ ... denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“**

von Dieter Kalesse  
für Jugendliche

Er gehört nicht zu denen, die auf schicke Kleidung, auf äußeren Glanz Wert legen. Er trägt leicht verwaschene Jeans, einen grauen Pullover, darunter ein blaues Hemd. Er schiebt einen Rollstuhl, ist gerade 26 geworden und heißt Helmut. Er ist der jüngste von vier Männern, die durch die schattige Straße der viergeschossigen Häuser in Richtung Innenstadt gehen. Helmut muss genau hinhören, um Karl zu verstehen, den er im Rollstuhl schiebt, denn Karl hackt aufgrund seiner spastischen Lähmung das Ende der Worte ab. Karl erklärt, wieviel Taschengeld er zu diesem Spaziergang mitgenommen hat, sein verspanntes Gesicht verrät Helmut Stolz und Freude. Mit zwei Schritten Abstand folgen Franz und Willi. Sie halten sich an der Hand, wie Kinder es tun. Willi trägt einen ungewöhnlich anmutenden

Lederhelm, der ihn während eines epileptischen Anfalls vor Kopfverletzungen schützen soll. Jetzt schaut Helmut sich um, mit einem Handzeichen bedeutet ihm Franz: Ist schon okay, wir kommen gut mit. Je näher die vier ihrem Ziel kommen, desto belebter werden die Straßen. Unmerklich rücken sie dichter zusammen.

Ein breites Lächeln zieht sich über das Gesicht von Franz. Er tippt Helmut mit einem Finger auf die Schulter und deutet mit dem Finger dann auf eines der nächsten Häuser. Die Fassade des Hauses strahlt in lichtem Hellblau. Tragende Pfeiler sind weiß abgesetzt und über jedem der hohen Fenster reckt sich munter ein ebenfalls weißer, steinerner Engelskopf aus dem Mauerwerk. Über der Tür wird ein gewölbtes Vordach von zwei Säulen gehalten. Von dem Vordach prangt in goldenen Lettern das Wort „Café“.

„Von zwei verborgenen Strahlern geschickt beleuchtet, da auf die Sonne bekanntlich nicht immer Verlass ist“, denkt Helmut, während er den Rollstuhl dreht und mit Mühe die zwei Stufen zur Eingangstür hinaufzieht. Willi mit dem Lederhelm hält die Tür zum Innenraum auf. Helmut schiebt Karl hindurch, Franz folgt. Helmut hält inne, hebt den Kopf, orientiert sich und steuert mit seinen Begleitern auf einen leeren Tisch am Fenster zu. Die vier haben den Tisch noch nicht erreicht, als ein Herr in schwarzem Anzug mit weißem Hemd und Fliege neben Helmut tritt und ihn leise anspricht: „Darf ich Sie höflichst bitten, mit den Behinderten ein anderes Lokal aufzusuchen. Unsere Gäste fühlen sich gestört.“ Helmut hat das Gefühl, alles Blut wiche aus seinem Kopf. Sekundenlang steht er wie gelähmt. Franz, Willi und Karl blicken Helmut an. Sie spüren, dass etwas nicht stimmt. Der Herr im schwarzen Anzug will gerade zu einem Nachsatz ansetzen, als Helmut seine Fassung wieder gewinnt. Er tritt vier Schritte an dem Herrn vorbei in die Mitte des Raumes. Inzwischen richten sich die Augen einiger Gäste auf ihn. Helmut erhebt seine Stimme: „Liebe Gäste, der Ober hier sagte mir, Sie fühlen sich durch uns gestört. Haben Sie etwas dagegen, wenn wir vier hier im Café Platz nehmen?“ Im Raum erlischt jedes Gespräch, spannungsvolle Stille breitet sich aus. Der Kopf des Herrn mit der Fliege wird zunehmend roter. Die Zeit scheint zu stehen, keiner antwortet. Langsam geht Helmut wieder zu Franz, Willi und Karl. Er stützt sich an den Griffen des Rollstuhls, hält nochmals inne, schiebt dann auf den leeren Tisch am Fenster zu.

## **„ ... denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“ 2019**

Am 3. Oktober 2019 möchte eine Familie in einem Landgasthof in Heiligenstadt zum Mittagessen gehen. Zu der Familie gehört ein behindertes Kind. Eine Frau, die ebenfalls dort zu Gast ist, hält mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg: „Solche“ Menschen hätten kein Recht auf einen Restaurant-Besuch und gehörten in ein Heim, „um da zu verrotten“.

Später erreicht den Inhaber des Gasthofes sogar eine E-Mail: Man solle doch bitte darauf achten, welches Klientel man sich ins Haus hole.

Gastwirt Marcus Müller bezieht daraufhin in einem emotionalen Facebook-Post Stellung:

Liebe Gäste,

...

bei uns im Lahner ist jeder herzlich willkommen, egal ob du schwul, lesbisch, schwarz oder weiß bist. Uns ist es egal ob du dick oder dünn bist, jung oder alt, ob du ein Mensch mit Behinderung oder einfach nur anders bist.

Was mir nicht egal ist, ist wenn bei uns jemand beleidigt oder wegen seiner anderen Herkunft angefeindet wird. Wir sind stolz auf all unsere Mädels, egal woher, wir finden es klasse, dass bei uns Menschen mit verschiedenen Herkunft, Altersklassen arbeiten, leben oder einfach nur unser Essen genießen. Was mir absolut nicht egal ist und warum ich diesen Post erst wirklich schreiben wollte:

Wenn eine Familie mit einen behinderten Menschen, egal ob jung oder alt, bei uns etwas essen möchte, dann freue ich mich, weil man ihm vielleicht etwas Gutes tun möchte, damit er mal etwas anderes sieht oder isst und wenn dann Menschen kommen und eine Meinung laut äußern, dass solche Menschen kein Recht haben hier zu sein und lieber in ein Heim gehören, um da zu verrotten, dann krieg ich Anfälle der schlimmsten Sorte.

Die Frechheit dann noch zu besitzen, mir eine E-Mail zu schreiben mit, „man solle doch bitte drauf achten welches Klientel man sich ins Haus holt, wenn sowas öfters da ist, kommen wir nicht wieder“.... NEIN Sie brauchen auch nicht wieder kommen, ich schmeiße Sie sowas von raus, das glauben Sie mir gar nicht, wenn ich merke Sie besuchen uns noch einmal.

Wir beziehen hier klar Stellung, wer sowas äußert, egal in welchem Bereich, wer irgendein Problem mit einer Personen, die anders ist, hat. Dann bitten wir Sie, gehen Sie woanders hin. Lassen Sie uns einfach das etwas ANDERE Haus/Restaurant sein.

Ihr anderen, die Ihr anders seid oder einfach normal seid und Euch Individualität nicht stört, kommt weiter her zu uns.

Ihr seid herzlich willkommen.

Euer etwas anderer Marcus Müller

## **Frauentragen im Advent 2025**

Helga und Stefan Gruber haben vor einigen Jahren einen hölzernen Schrein mit der schwangeren Maria und Josef auf Wanderschaft gestaltet, der sich heuer wieder auf seine Reise durch die Pfarrei machen soll. Das Hl. Paar kann ab dem I. Adventssonntag (30. November) aufgenommen werden.

Das Bildwerk wird in der Adventszeit von Haushalt zu Haushalt weitergegeben und verbleibt jeweils einen Tag, auch länger, wenn sich nicht für jeden Tag eine neue Bleibe gefunden hat. Abends wird es zur nächsten „Herberge“ gebracht.

**Wenn Sie Maria und Josef im Advent zu sich heimholen möchten, melden Sie sich bitte per E-Mail bei [frauentragen-piding@pv-aap.de](mailto:frauentragen-piding@pv-aap.de). Sie bekommen dann den Link zu einer Terminliste geschickt, in die Sie sich eintragen können. Alternativ ist ein Eintrag übers Pfarrbüro Piding möglich, zu den Bürozeiten entweder persönlich oder telefonisch unter 25 32.**

### **Ablauf:**

Der Ihnen per E-Mail zugeschickte Link führt während des gesamten Frauentragens zur jeweils aktuellsten Version der Terminliste. Somit kann jederzeit nachgelesen werden, wem Sie das Heilige Paar überbringen dürfen oder wer Ihnen selbst den Schrein bringen wird. Teilnehmer ohne Internet wenden sich bitte ans Pfarrbüro Piding, Tel. 25 32.

Eine persönliche Übergabe, gemütliches Miteinander mit den Überbringern, Nachbarn oder Freunden wie in den Vorjahren wird in diesem Jahr coronabedingt nicht immer möglich sein, wir bitten darum, alle Hygieneregeln einzuhalten und den Schrein auch kontaktlos zu überbringen, wenn dies gewünscht wird.

In diesem Heftchen finden Sie verschiedene Hausandachten und Texte zur Auswahl, diese sind aber nur ein Vorschlag! Gerne können Sie den Ablauf ändern oder eigene Gebete verwenden, die Ihnen oder Ihren Kindern vertraut sind. Gleiches gilt natürlich für die Liedauswahl. Die Beherbergung gestalten Sie ganz nach Ihren eigenen Wünschen und Vorlieben!

Bei Schwierigkeiten oder Rückfragen melden Sie sich bitte zu den Bürozeiten im Pfarrbüro Piding, Tel. 25 32.